Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbart's Erben. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 68. Freitag, den 6. Juni 1834.

Berlin, vom 4. Juni.

Se. Majestät der König haben dem Küster und Schullehrer Kruckow zu Groß-Schwersen, Regierungs-Bezirks Köslin, und dem Schullehrer Köpke zu Baldau, Regierungs-Bezirks Danzig, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Berlin, vom 5. Juni.

Der Justiz-Kommissarius Johann Anton Menghius zu Querfurt ist zugleich zum Notarius im Departement des Königlichen Ober-Landesgerichts zu Naumburg bestellt worden.

Bei der am 2. d. M. fortgesetzten und am 3. ejusd. beendigten Ziehung der 5ten Klasse 69ster Königlicher Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 16,941 in Berlin bei Grack; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf No. 47,436. 65,920 und 75,444 in Berlin bei Alevin, nach Crefeld bei Meyer und nach Trier bei Gall; 28 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 4399. 15,872. 17,082. 18,294. 22,522. 25,658. 25,871. 29,826. 36,448. 40,184. 46,546. 47,411. 48,764. 49,323. 50,145. 52,101. 61,234. 66,029. 70,731. 77,538. 79,209. 81,500. 81,791. 82,534. 85,329. 85,620. 87,313 und 92,062 in Berlin 2mal bei Alevin, bei Gewer, bei Grack, bei Mestag und bei Seeger, nach Breslau 2mal bei J. Holschau jun. u. 3mal bei Schreiber, Bromberg bei Schmuel, Coblenz bei Stephan, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Borchardt u. 2mal bei Burchard, Magdeburg bei Büchting, Naumburg a. d. S. bei Kayser, Nordhausen bei Schlichteweg, Posen bei Leipziger, Sagan 2mal bei Wiesenthal, Stettin bei Rolin, Stolpe bei v. Kleist und nach Weissenfels bei Hommel; 31 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 4534. 5573. 9498. 10,917. 20,559. 21,974. 22,999. 25,690. 26,068. 26,933. 31,041. 31,247. 35,455. 38,826. 40,289. 43,521. 44,597. 47,694. 49,060. 51,376. 56,452. 57,174. 64,983. 66,317. 69,986. 74,554. 75,811. 80,142. 81,793. 87,348 und 96,639 in Berlin 2mal bei Burg, bei Matzdorff, bei Mestag und 4mal bei Seeger, nach Achen bei Levy, Breslau bei Leubuscher, Cöln bei Reimbold, Crefeld bei Meyer, Danzig 2mal bei Reinhardt und bei Rotzoll, Düsseldorf bei Simon und 2mal bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Glogau bei Levysohn, Hirschberg bei Martens und bei Raupbach, Jauer bei Gürtler, Königsberg in Pr. bei Hirsch, Magdeburg bei Büchting, Merseburg bei Kieselbach, Posen bei Bielefeld, Prenzlau bei Herz und nach Sagan 3mal bei Wiesenthal; 40 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 6852. 9904. 10,964. 13,111. 15,557. 20,368. 21,525. 23,540. 26,288. 28,525. 28,831. 34,975. 36,229. 37,574. 38,557. 39,324. 44,958. 45,277. 45,629. 45,855. 48,157. 50,351. 53,369. 53,443. 56,704. 58,955. 61,947. 62,030. 75,248. 76,103. 77,451. 78,184. 80,015. 80,399. 81,714. 82,804. 83,959. 89,498. 91,921 und 96,988. Berlin, den 4ten Juni 1834.

Königl. Preußische General-Lotterie-Direktion.

München, vom 27. Mai.

Heute sind es 16 Jahre, seit die Baierische Verfassung besteht. Von 1818 an war dieser Tag alle Jahre in Baiern allenthalben festlich begangen worden. Das Hambacher Fest und andere angebliche Constitutions-Feste haben auch hierin eine Veränderung herbeigeführt. Früher bestand eine Verordnung über die Feier dieses Tages auch von Seiten der Behörden und der Schuljugend, insbesondere jener in den Gymnasien und Lyceen, der über die Verfassung

Belehrung ertheilt und die Verfassungs-Denkmünzen vorgezeigt wurden. Dieses Constitutions-Fest mit seinen Deklamatorien und Musik-Produktionen findet nun nicht mehr statt. Die Abgeordneten selbst veranstalteten keine Feier zu Ehren dieses Tages; sie hielten heute ihre 30ste Sitzung. Von einer anderweitigen Festlichkeit in unserer Stadt hört man nichts. Ein hiesiges Blatt meint, das hiesige Publikum schenke zum Theil den Angelegenheiten des Bockkellers eine größere Theilnahme, als jenen des Landtags.

Man schreibt aus Nauplia: „Acht von dem hiesigen Gerichtshofe Verurtheilte sind begnadigt und auf ein Jahr unter polizeiliche Aufsicht gestellt, fünf, die zum Tode verurtheilt waren, statt dessen mit 20jähriger Kettenstrafe belegt worden.“

Brüssel, vom 29. Mai.

Seit einigen Tagen sieht man vor der Caserne St. Elisabeth ekelhafte Urtheils-Vollstreckungen gegen Militairs von dem Corps der Guiden. Den Inculpaten werden die Knöpfe einzeln von der Weste und die Patrontasche abgerissen, die Haare bis auf die Haut abgeschoren, sodann führt man sie vors Thor, giebt ihnen einen Tritt und läßt sie gehen. Selten trifft sichs, daß der Bestrafte zu demselben Thore wieder hereinkommt, aus dem man ihn so hinausgestoßen.

Paris, vom 28. Mai.

In den Depeschen, welche die Regierung von Admiral Roussin erhalten hat, und worin dieser Diplomat das Marine-Ministerium ausschlug, soll derselbe, wie versichert wird, zugleich angezeigt haben, daß er einen abermaligen Bruch zwischen der Pforte und Mehemed Ali besorge. Dieser Letztere wollte nämlich eine Anleihe negociiren und die Einkünfte Aegyptens als Garantie anbieten. Der Sultan aber erklärte, daß Mehemed, der nur ein Vasall der Pforte sei, nicht das Recht habe, Aegypten zu verpfänden. Der Plan Mehemed Ali's scheiterte daher, und man besorgt nun, daß er sich neuerdings für unabhängig von der Pforte erklären und daß daraus ein neuer Krieg entstehen möchte. So soll sich wenigstens der Admiral Roussin geäußert und dabei auf die starken Zurüstungen hingewiesen haben, welche sowohl von Seiten der Pforte als von Seiten Aegyptens gemacht würden, so sehr auch er und der Englische Botschafter in Konstantinopel sich bemüht hätten, den Ausbruch eines neuen Krieges im Orient zu verhindern.

Die definitive Ernennung eines General-Gouverneurs von Algier ist noch immer nicht erfolgt; wie verlautet, will man hierzu die Ankunft des Generals Guilleminot abwarten, der binnen wenigen Tagen in der Hauptstadt eintreffen dürfte. Es gewinnt immer mehr Wahrscheinlichkeit, daß dieser General selbst in der gedachten Eigenschaft nach Algier gehen werde.

Die Wahl-Intriguen organisiren sich für alle Meinungs-Nüancen. Die Polemik über die carlo-republikanische Allianz bei dem Wahlkampfe ist von allen Organen der Presse begonnen worden. Die Legitimisten scheinen entschieden für die Kandidaten der Republik jedesmal zu stimmen, wenn ihnen selbst ein Kandidat ihrer eigenen Meinung fehlt. Die republikanischen Wähler sind ihrerseits für diese Höflichkeit der Royalisten erkenntlich, indem sie ankündigen, daß sie für die Karlistischen Kandidaten stimmen werden, wenn die ihrigen keine Aussicht auf Erfolg für sich haben sollten. Das Ministerium schickt seinerseits fortwährend Agenten in die Departements, um ihm über die moralische Lage der Wähler Bericht zu erstatten. Wie man behauptet, zeigen die Berichte der Präfekten im Süden an, daß die ministeriellen Kandidaten in den mittäglichen Departements wohl verunglücken könnten, und daß mehrere Karlistische Kandidaten einige Aussicht auf einen glücklichen Erfolg besitzen.

Die Dampfschifffahrt-Gesellschaft zwischen Hamburg und Havre ist durch den König von Frankreich jetzt autorisirt, jedoch mit dem Vorbehalt, daß die Autorisation zurückgenommen werden könne, wenn die Gesellschaft ihre Verpflichtung nicht erfüllt.

Mehrere Belgische Kommissarien sind in diesem Augenblicke in Paris, wo sie einen Handelsvertrag mit der Französischen Regierung zu unterhandeln beauftragt sind. Bis jetzt scheint ihre Mission nur wenig Erfolg gehabt zu haben; Hr. Duchatel zeigt sich nicht sehr geneigt, die Tarife in einer, für Belgien günstigen Weise zu ändern.

Das vom Fürsten Pückler abgeläugnete Werk Tutti frutti wird dennoch unter seinem Namen, aber mit dem Titel „de tout un peu“ ins Französische übersetzt, und erscheint hierselbst bei Fournier.

Ein Bordeauxer Journal meldet nach Briefen aus Portugal, daß Don Carlos mit Don Miguel in der Umgegend von Santarem eine äußerst freundschaftliche, obwohl für ihre Sache hoffnungslose Unterredung gehabt habe. Genauere Nachrichten jedoch, die uns zugekommen sind, versichern, die Unterredung sei nichts weniger als freundschaftlich gewesen.

Der Temps enthält folgenden Artikel über die Lage der Insurgenten in Spanien: „Alle Nachrichten aus diesem Lande stimmen dahin überein, daß die Rolle der Insurgenten bald ausgespielt sein wird. Die Stimmung der ganzen Nation ist wider sie. In Carthagena hat man die nach der Quarantaine ans Land gesetzten Emigranten, welche in Afrika gedient hatten, mit der lautesten Freude begrüßt. Diese haben eine Petition an die Königin gerichtet, worin sie fordern, auf die gefährlichsten Punkte gegen die Aufrührer gesendet zu werden. Zu Corunna, St. Jago, Ferrol u. s. w. ist die Nationalgarde vollständig organisirt. Die Banden von Biscaya sind völlig desorganisirt. Die Insurrektion verliert ihren politischen Charakter und beschränkt sich auf Plünderung und feige Mordthaten. Die Nachricht von dem Abschluß des Quadrupel-Vertrages hat sogar die Häupter der Insurgenten entmuthigt. Sie suchen

nur eine Gelegenheit, sich aus dem allgemeinen Schiffbruch zu retten. Valdespina und Lavala haben in den Straßen von Lequeitio einen Anschlag gemacht, worin sie die nahe Ankunft des Königs Carlos I. anzeigen, der, wie sie behaupten, zu Bayonne große Schätze besitze. Sie wollten dahin gehen, um diese Gelder zu heben. Dies war der schlau ersonnene Vorwand, die Flucht dieser Chefs zu decken, allein ihre Mitschuldigen merkten die Sache, und duldeten nicht, daß sie sich entfernten. Zumalacarreguy hat die Unverschämtheit gehabt, eine Liste der Unglücklichen zu publiziren, welche er in Folge des Gefechts am 22. April hat erschießen lassen. An ihrer Spitze befindet sich Leopold Odonnel, der Sohn des ehemaligen Grafen von Abisdal.

Die neuesten Nachrichten aus Polen melden uns, daß die Stadt Warschau mittelst eines Kaiserlichen Ukases verurtheilt ist, 10 Millionen Polnische Gulden Strafe zu bezahlen, weil dieselbe der Heerd der Revolution des 29. November gewesen ist. Die Bank wird das Geld vorstrecken, und es soll dann in zwanzig Jahren terminweise abgezahlt werden. Diese Summe soll unter denjenigen vertheilt werden, welche durch den Krieg gelitten haben.

Zwei Arbeiter aus der Gemeinde Curey gingen neulich Abends am Ufer des Flusses, der Orne, entlang und nach Hause. Im Gehen gerathen sie in Streit, und der eine droht dem andern, ihn in den Strom zu werfen, und sucht dies auch sogleich auszuführen. Der Gegner, obgleich schwächer, war doch nicht minder beharrlich, denn er packte den andern so fest, daß sie beide in den Strom hinabgerissen wurden und auch sogleich in den Wellen verschwanden. Erst zwei Tage nachher fand man die Leichname wieder, und zwar mit so in einander verschränkten Armen und Füßen, daß man sahe, der Kampf hatte nur mit dem Tode aufgehört.

Straßburg, 27. Mai. Heute fand hierselbst die von der Gesellschaft der Menschenrechte veranstaltete Todtenfeier zu Ehren des Generals Lafayette statt. Mehr als 4000 Personen hatten sich zu derselben auf dem Thomas-Quai und in den angrenzenden Straßen versammelt und begaben sich von hier aus in 5 Abtheilungen nach der Fruchthalle, die zu der eigentlichen Feier bestimmt war. An der Spitze einer jeden dieser Abtheilungen marschirte eines der fünf Musik-Corps der Nationalgarde, dann kam ein bewaffnetes Piquet der Nationalgarde und ihm folgte eine zahlreiche Menge von Einwohnern theils in Uniform, theils in bürgerlicher Tracht, worunter auch mehrere Militairs, so wie Civil-, richterliche und städtische Beamte. In der Mitte der zweiten Abtheilung gingen die Studenten der verschiedenen Fakultäten der Akademie. Sappeurs eröffneten den Zug und eine Schwadron der berittenen Nationalgarde schloß ihn; zu beiden Seiten aber ging eine Reihe National-Gardisten mit gesenkten Gewehren. Die Häuser in den Straßen, durch welche der Zug sich fortbewegte, waren mit dreifarbigen Fahnen geschmückt. Die Fruchthalle selbst war in einen geschmackvoll verzierten Tempel verwandelt, in dessen schwarz behangenem Hintergrunde man Lafayette's Büste auf einer Säule, umgeben von Fahnen und Trophäen, erblickte. Nachdem der Zug hier angekommen, hielt der Advokat Liechtenberger eine Trauerrede, der noch einige andere Vorträge folgten. Da man von der Fruchthalle die Aussicht auf den Münster hat, so konnte man bemerken, daß während der ganzen Ceremonie der Telegraph unausgesetzt in Bewegung war. Die Regimenter hatten den Befehl erhalten, ihre Kasernen nicht zu verlassen, auch war die Gendarmerie zum Ausrücken bereit. Indessen fiel nicht der mindeste Unfug vor.

Rom, vom 15. Mai.

Wie im vorigen Monate den Griechischen Handelsschiffen in den Häfen des Kirchenstaates gleiche Abgaben mit den einheimischen zugestanden wurden, so bewilligt nun eine Verordnung vom 10. Mai den Preußischen Schiffen dieselbe Begünstigung, nachdem die Preußische Regierung die Schiffe der Päpstlichen Unterthanen, welche Preußische Häfen besuchen, auf gleichen Fuß mit den ihrigen gestellt hat.

London, vom 27. Mai.

Sehr gespannt sieht man dem Ausgange der heutigen Abendsitzung entgegen. Das Resultat derselben sollte über die Existenz des Ministeriums entscheiden. Bekanntlich wird in Irland durch die neue Zehnten-Bill der Zehnte aufgehoben und in eine Geld-Abgabe verwandelt werden. Der Zehnte, so wie überhaupt das ganze Kirchen-Eigenthum in Irland, gehört nicht den Geistlichen der Katholiken, aus denen der größte Theil der Bevölkerung besteht, sondern den Geistlichen der Anglikanischen Kirche, die in Irland, obgleich nur den sechsten Theil der Bevölkerung umfassend, dennoch, vermöge der Englischen Oberherrschaft, gesetzlich als die herrschende Kirche angesehen wird. Die Frage ist nun, soll das neue, hauptsächlich in jener Geld-Abgabe bestehende Kirchen-Einkommen und überhaupt das ganze Kirchenvermögen von nun an auf immer den Geistlichen der Anglikanischen Kirche als Eigenthum zugesprochen werden, oder soll dasselbe unter die Priester nach Verhältniß der Zahl ihrer Pfarrkinder vertheilt werden, so daß die Anglikanischen Geistlichen nicht das Ganze, sondern zusammen nur ⅙ des gesammten Eigenthums erhalten und die übrigen ⅚ zu anderweitigen Zwecken verwendet würden? Dieser letzteren Ansicht ist der größte Theil des Ministeriums Grey; nur zwei Mitglieder desselben, Herr Stanley, Staats-Sekretair für die Kolonieen, und Sir James Graham, erster Lord der Admiralität, sollen, wie man behauptet, eigensinnig auf der Beibehaltung des alten Systems beharren, weil ihrer Ansicht nach die Staatsgewalt, Regierung und Parlament, nicht die Befugniß habe, die bis-

herigen Rechte der Englischen Kirche in so bedeutendem Maße zu beeinträchtigen. Hierdurch ist im Kabinet eine Spaltung entstanden.

Der Lordkanzler verließ heute um 12½ Uhr den Kanzleigerichtshof in Folge einer Botschaft, die ihn zu einer Versammlung der Minister in der Downing-Straße beschied.

Der Herzog von Richmond ist unerwartet schnell aus Paris wieder angekommen, wo er mit dem Ober-Postwesen das Uebereinkommen wegen gegenseitiger Befreiung der Zeitungen vom Porto abgeschlossen haben soll.

London, vom 28. Mai.

Mit Bezug auf die vermuthete Ministerial-Veränderung heißt es heute in der Times: „Es freut uns, sagen zu können, daß es wirklich so gekommen ist, wie wir gestern prophezeiten. Nicht etwa, als ob es uns zum Vergnügen gereichte, daß zwei schätzenswerthe Mitglieder des Kabinets demselben nicht mehr angehören, sondern weil es erfreulich ist, daß die Majorität des Kabinets endlich mit der Festigkeit aufgetreten ist, die man bisher zu ihrem Nachtheile an ihr vermißte, und daß sie durch beharrliches Festhalten an einem gerechten Grundsatze eine Frage von außerordentlicher Wichtigkeit zur unmittelbaren Entscheidung gebracht hat. Sobald dieser Beschluß peremtorisch gefaßt war, erklärten die beiden Andersgesinnten, Herr Stanley und Sir James Graham, aufs Bestimmteste, daß sie ihre Entlassung nehmen wollten. Aber es wäre noch eine Möglichkeit vorhanden gewesen, diese scheinbar so leichte Entwickelung der Sache zu hindern. Der König hätte mit der Annahme dieser Entlassung zaudern, und dadurch vielleicht die übrigen Kabinets-Mitglieder in Verlegenheit bringen und fast unüberwindliche Schwierigkeiten herbeiführen können, indem er bei der liberalen Partei Besorgnisse und bei ihren Feinden Hoffnungen geweckt hätte. Aber der König hat bei dieser Gelegenheit, wie wir Grund zu glauben haben, so gehandelt, wie bei allen kritischen Vorkommenheiten seit seiner Thronbesteigung. Von geradem Charakter und von patriotischer Gesinnung, entschloß er sich sogleich ohne lästige Weitschweifigkeit oder unnützen Verzug zu dem Verfahren, welches seine Ueberzeugung ihm als das heilsamste für das Land bezeichnete. So leid es ihm auch that, sich von zwei Ministern zu trennen, deren Talent und Charakter ihm seine Achtung abgewonnen hatten, so willigte er doch in die Annahme ihrer Entlassungen. Dies wußte Lord Althorp schon, als er sich gestern Abend ins Unterhaus begab; der Weg war ihm geebnet worden, und eine kurze Erklärung würde die Mitglieder des Hauses von der wichtigen Thatsache unterrichtet haben, daß der Grundsatz, den das Haus aufstellen wollte, auch im Kabinet gesiegt habe. Aber während Herr Ward noch spricht, wird dem Kanzler der Schatzkammer die unerwartete Nachricht überbracht, daß sich plötzlich noch eine Schwierigkeit erhoben habe, wo er sie gewiß am wenigsten vermuthete. Er erfährt, daß noch zwei andere Mitglieder des Kabinets, aus Gründen, die wir nicht begreifen können und also auch nicht beurtheilen wollen, Sr. Majestät ihre Entlassung eingereicht hätten, daß diese aber, dem Vernehmen nach, nicht angenommen worden. Bestürzt über diese unvermuthete Nachricht und nicht im Stande, während der Sitzung des Hauses nähere und sichere Kunde einzuziehen, um sein Verfahren nach den neuen Umständen einzurichten, that er, was unter solchen Verhältnissen allein rathsam war, er trug auf eine Vertagung des Hauses bis zum nächsten Montage an.

Man vernimmt, daß unser Geschwader auf der Westafrikanischen Station durch mehrere Dampfschiffe verstärkt werden soll, da neuere Erfahrungen bewiesen haben, daß diese am wirksamsten zur Störung des Sklavenhandels-Betriebes sind.

Das Englische Oberhaus und die Dissenters.

(Beschluß.)

Bei diesen Worten gab der Lordkanzler sein Erstaunen lebhaft zu erkennen; er bewegte sich unruhig auf seinem Wollsack, und obgleich der Bischof, da er dies merkte, seine Worte zu erläutern und zu begründen suchte, hatte er doch kaum ausgesprochen, als der Lordkanzler rasch sich also vernehmen ließ: „Ich will dem sehr ehrwürdigen Prälaten nicht in seiner ganzen Casuistik folgen; sie ist so fein und sublim, daß ich nicht gewiß bin, ob ich sie durchgängig verstanden habe. Wenn aber die Unterschreibung der 39 Artikel nicht das bedeutet, was sie zu bedeuten vorgiebt, vielmehr nur das, was diesem oder jenem Casuisten darein zu legen gefällt — wenn mir freisteht, einen Theil dessen nicht zu glauben, was ich doch fest zu glauben feierlich unterschreiben muß — wenn ich damit anfange, die Ueberzeugung gewisser Artikel zu geloben, und hinterher erst lerne, was diese Artikel sagen wollen — so wurde von einem menschlichen Gehirn — sei es weltlich oder geistlich, akademisch oder barbarisch — nie eine plumpere Erfindung ausgebrütet. Dies heißt förmlich mit der Religion spielen. Ist dies die wahre und orthodoxe Lehre der Unterschreibung, dann erkläre ich offen, daß ich, der ich dieselbe nie leiden konnte, sie jetzt noch zehntausendmal weniger leiden kann. (Hört! hört!) Ich hielt sie stets für einen Mantel der Scheinheiligkeit. (Hört!) Ich hielt sie stets für eine Maßregel der Casuistik und des Jesuitismus. (Das Haus kommt in immer größere Bewegung, der Lordkanzler in immer größern Eifer.) Ich hielt sie stets für eine Schlinge, um zarte Gewissen darin zu fangen. (Hört!) Ich hielt sie stets für eine Entweihung des Heiligen. (Hört!) Aber jetzt ist sie vor meinen Augen enthüllt worden als ein so hoher

Grad der Entweihung, als eine so raffinirte Subtilität, als ein solcher Ausbund von Jesuitismus und Casuistik, als ein so gemeiner, verabscheuungswerther Mantel der Scheinheiligkeit, als ein ...." Hier fiel dem Redner der Marq. v. Salisbury ins Wort, da der Lordkanzler, der schon einmal gesprochen, blos noch kurze Erläuterungen geben, keinesweges aber neue Reden mit neuen Angriffen halten dürfe. Der Lordkanzler antwortete gereizt, und versuchte weiter zu sprechen, aber viele Stimmen riefen zur Ordnung, nnd Lord Wynford rief, hoffentlich werde doch der große Doktor der Ordnung auch die Ordnung und die Regeln des Hauses der Lords respektiren. Die Verwirrung stieg aufs Höchste. Fortwährend fuhren drei bis vier Lords von ihren Sitzen auf und versuchten zu reden. Endlich gelang es dem Herzog von Richmond, sich Gehör zu verschaffen. Er erinnerte, daß die Regel, wonach einem Abend, in Betreff eines und desselben Gegenstandes, jedes Mitglied nur Einmal sprechen dürfe, nie so streng gehalten werde, daß nicht jedem erlaubt würde, seine Erläuterungen mehr oder weniger auszudehnen. Wenn übrigens der edle und gelehrte Baron (Wynford) den Lordkanzler den großen Doktor des Hauses nennt, so vergesse er wohl, daß im Oberhause der Lordkanzler kein größeres Recht als ein jedes andere Mitglied habe, für Beobachtung der Ordnung des Hauses zu sorgen. Damit die Sache ganz regelmäßig gehe, stelle er das Amendement, daß das Haus sich vertage. Da dies eine neue Frage bildete, so erhielt damit jedes Mitglied, auch wenn es schon über die vorige Frage gesprochen hatte, das Recht der Rede wieder. Dies benutzte der Lordkanzler. Er gleitete schnell von seinem Wollsack herunter, und sagte: „Ich hätte jetzt, Mylords, was die Form betrifft, das unbedingte Recht, Ew. Herrlichkeiten mit einer so langen Rede heimzusuchen, als mir gefällt, und Ihre Geduld mir erlaubt. Indessen hege ich nicht die mindeste Absicht, Ew. Herrlichkeit so zu ermüden." Er gab hierauf noch einige Erläuterungen und bemerkte namentlich, daß ein erlauchter Herzog an diesem Abend mehreremal gesprochen habe, ohne gehindert worden zu sein. Der Herzog v. Wellington entgegnete rasch, er habe nie sich erlaubt, unter dem Vorwand einer Erläuterung zwei Reden über denselben Gegenstand zu halten; auch diesen Abend habe er sich in seinen Erläuterungen zu beschränken gewußt. Darauf konnte der Lordkanzler nicht schweigen. „Aus der vieljährigen Erfahrung (sagte er), die ich als Richter habe, weiß ich recht gut, daß daraus, daß Jemand hartnäckig läugnet, nicht gerade seine Unschuld folgt. Vielmehr kommt es sehr oft vor, daß gerade der hartnäckigste Läugner kaum eine Minute darauf überführt wird. Ich bin gewiß, daß der edle Herzog spricht wie er denkt; aber er möge nur ein wenig zurückdenken, ob, wenn ich heute Abend nur den zehnten Theil so viel zur Erläuterung gesagt hätte, als der edle Herzog, mich nicht von allen Seiten das Geschrei: Gesprochen! gesprochen! betäubt haben würde." Der Marquis von Londonderry beklagte sich hierauf über die unmannierliche Weise (discourteous manner), mit der der Lordkanzler sich den ganzen Abend benommen habe; besonders diese Ableugnung der Versicherung des Herzogs von Wellington gehöre zu dem Aergsten, was er je gehört, Der Lordkanzler ließ sich das letzte Wort nicht nehmen, und antwortete dem Marquis: „Wenn der edle Marquis einen Unfrieden zwischen zwei Kanzlern säen will, so wird ihm dies gewiß nicht gelingen. Der edle Herzog und ich sind schon zu lange auf der Welt, um nicht zu wissen, daß ein großer Unterschied zwischen dem Verneinen der Richtigkeit einer Thatsache, und dem Verneinen der Richtigkeit einer Meinung ist. Das erste ist unhöflich, ja schlimmer als dies: aber seit Anbeginn der Welt — oder mit andern Worten seit Anbeginn des Streites — hat man wohl noch nie gehört, daß es unhöflich sei, die Richtigkeit der Meinung eines andern in Zweifel zu ziehen." — Nach kurzer Replik des Herzogs von Glocester ward dann die Petion auf die Tafel gelegt.

Kunst=Nachricht.

Heute, Freitag den 6ten Juni 1834, Abends um 7 Uhr, wird im Saale des Schützenhauses die letzte Vorstellung der zweiten Abtheilung des

Diaphanorama aus der Schweiz,

unter Begleitung von National= und Alpen=Gesängen

der vier Geschwister Strasser,

statt finden.

Eingetretener Umstände wegen wird das von mir angezeigte Concert auf einige Tage verschoben, und wird das Nähere noch bekannt gemacht werden.

Stettin, den 5ten Juni 1834.

Anton Doering,
Opern=Sänger vom Breslauer Theater.

Um sich der am 20sten Juni beginnenden Badezeit in Swinemünde anzuschließen, wird das Dampfschiff Kronprinzessinn am 19ten Juni seine regelmäßigen Fahrten zwischen Stettin und Swinemünde 3mal in der Woche beginnen, nämlich an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Mittags 12½ Uhr von Stettin, und an jedem Montag, Mittwoch und Freitag 8 Uhr Morgens von Swinemünde abgehen. Die Preise der Passage bleiben dieselben als bisher, und zur Bequemlichkeit der mit der Schnell=Post von Berlin ankommenden Reisenden, wird ein Fuhrwerk am Posthause bereit stehen, um deren Sachen gegen eine geringe Entschädigung zum Schiffe zu befördern. Vom 5ten Juli an tritt jedoch, wegen der Fahrten nach Rügen, folgende Aenderung ein. Das Dampfschiff wird an den 8 auf einander folgenden Sonnabenden des Juli und August, nämlich am 5ten, 12ten, 19ten und 26sten Juli, und 2ten, 9ten, 16ten und 23sten August, des Morgens um 5 Uhr, von Stettin abgefertigt,

um nach Verweilen von einer Stunde in Swinemünde, noch an demselben Abend Puttbus zu erreichen, während des Sonntags dort zu rasten, und am Montage, als am 7ten, 14ten, 21sten, 28sten Juli, 4ten, 11ten, 18ten und 25sten August, wieder Morgens 4½ Uhr von Puttbus abzugehen, um an demselben Abend in Stettin einzutreffen. Se. Durchlaucht der in den Verschönerungen Rügens unermüdliche Fürst zu Puttbus, hat durch Einrichtung einer bequemen Landungs-Brücke, an welche das Dampfschiff anlegt, den Reisenden eine wesentliche Bequemlichkeit bereitet, wofür jeder Passagier ersten Platzes, und außerdem jeder mit Gepäck versehene Reisende, die kleine Abgabe von 1 Sgr. zu entrichten hat. Hierdurch wird es auch künftig möglich, Wagen mit dem Dampfschiffe von Swinemünde nach Puttbus zu transportiren, deren Fracht um 1 Thlr. höher ist als die zwischen Stettin und Swinemünde. Die Fahrt-Preise zwischen Puttbus und Swinemünde bleiben die bekannten.

Stettin, den 3ten Juni 1834. Lemonius.

In Folge der vorstehenden Bekanntmachung wird die Annahme postmäßiger Gegenstände an den bestimmten Tagen Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Vormittags bis um 11 Uhr statt finden; mit Ausnahme der Tage, an welchen die Abfahrt des Dampfschiffes Morgens um 5 Uhr geschieht, wozu Briefe 2c. den Tag zuvor bis 8 Uhr Abends angenommen werden.

Stettin, den 5ten Juni 1834.

Königl. Ober-Post-Amt. (gez.) Balcke.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei F. H. Morin (gr. Domstr. No. 797) ist so eben erschienen:

Noth- und Hülfsbüchlein für gesellige Kreise.

Eine Auswahl der besten Tisch- und Trink-, Wein- und Punsch-, Kriegs- und Soldaten-, Vaterlands-, Liebes- und Freundschafts-Lieder; nebst einem Anhange zum gesellschaftlichen Vortrage, enthaltend: Der Taback. Der Magen. Zauberfest beim Baron v. X.Y.Z. Bekanntmachung. Merkwürdige Grabschrift. Herzerhebende Betrachtungen eines Doktors der Weltweisheit, bei dem schmerzlichen Anblicke eines leeren Glases. Die Kunst, mit Kaffeeschwestern umzugehen. Der possirliche Uebergang. Ehe-Whist und Liebe-Boston. Die Kennzeichen der Ehe. Berlinisch. Das Concert zu Groß-Schöppenstädt. Der Pommersche Grenadier.

Herausgegeben von einem Vereine lustiger Freunde.

Preis 10 sgr.

Verbindung.

Unsere am 23sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit ergebenst an.

Stettin, den 26sten Mai 1834.

August Odebrecht, Justitiar u. O.-L.-G.-Referendar. Bertha Odebrecht, geb. Loeillot.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Meinen geehrten auswärtigen Kunden empfehle ich zum bevorstehenden hiesigen Wollmarkt von meinem

Seiden-, Wollen- und Mode-Waaren-Lager

echt schwarze und couleurte seidene Zeuche, ⅘ breit, in leichteren u. schweren Stoffen zu Kleidern und Ueberröcken; 3, 4 und 5 Viertel breite desgleichen in weiß, hellen und unbestimmten Farben zu reichen Kleidern. Weiße Atlasse, Schürzen-Taffete, bedruckte und glatte Baste; abgepaßte Kleider in echter Blonde, Flor und brochirter Gaze, dergleichen gestickte in Linon, Mull und Jaconet.

Umschlagetücher in Thibet, eingewirkt und gestreift, von geringsten bis höchsten Preisen, leichte Umschlagetücher, 7 bis 9 Viertel groß, in den mannigfaltigsten Stoffen, kleine Putztücher und ebendergleichen Shawls in Batist, Flor und Crêp, Schweizer-Stickerei aller Art, Arbeitsbeutel, Sonnenschirme, Handschuhe, Fraisen, Kragen, Strümpfe 2c. Ferner 2 Ellen breite Thibets zu sehr verschiedenen Preisen, bedruckte Merinos und Thibets die Elle von 6 sgr. bis 1½ Thlr., Kaisertuche, so wie auch dieser Artikel in schwerer Waare zu Herren-Kleidungsstücken, bunte Mäntelstoffe und ein und mehrfarbige Damaste und Moiree's zu Meubles.

Echte Ostindische Taschentücher, schwarze Italienische Taft- und Levantin-Tücher, Binden, Kragen, Chemisettes, so wie auch neueste Westen in Seide, Piqué und Wolle.

Sämmtliche Gegenstände offerire ich bei größter Auswahl zu den billigsten Preisen. Heinrich Weiß.

Vorzüglich gute Sommer-Beinkleiderzeuge und Westen empfingen und offeriren zu äußerst billigen Preisen

Gebrüder Wald, oben der Schuhstr. No. 624.

Von den vorzüglich hell, sparsam und reinlich brennenden

Bott'schen Nachtlichtern,

habe ich eine Niederlage übernommen und darf ich dieselben wegen erwähnter Eigenschaften sehr empfehlen.

W. H. Rauche jun., Heumarkt No. 29.

Aus Zittau in Sachsen

habe ich ein assortirtes Lager Dammast-Tafel-Gedecke nebst Servietten und auch Handtücher erhalten. Die Qualität und schönen Muster dieser Waare ist rühmlichst bekannt, und bemerke ich noch, daß pr. Gedeck mit 6, 12 u. 24 Servietten, erstere in 6—8 Thlr., letztere von 12—50 Thlr., so wie Handtücher pr. Dtzd. von 9—18 Thlr. verkauft werden. F. G. Kanngießer.

☞ Neue, süsse, beste Hallesche Backpflaumen empfing und verkauft billigst

August Schmidt, br. Strasse No. 385.

Frisches Selter-Wasser und Holländ. Klumpen-Thon zu billigen Preisen bei

C. W. Rhau & Comp.

Gebrauchte Pianoforte sind billig abzulassen gr. Oderstraße No. 6.

Brasilianische Ochsen-Hörner und Hornplatten billigst bei J. G. Lischke.

Im Fürsten Blücher treffen am 12ten d. zwei elegante Muskatschimmel (Engländer, Wagenpferde) und eine fünfjährige hellbraune Engländer-Stute (Reitpferd) zum Verkauf ein; auch sind dort funfzig Stück hochveredelte Mutterschaafe mit Lämmern abzustehen.

Aecht englische Patent-Fleckseife von G. Fleetwordt in London.

Die Eigenschaften dieser vorzüglichen Fleckseife bestehen darin, daß man damit alle Flecken, sie mögen von Harz, Talg, Wachs, Oelfarbe, Oel, Pech, Wagenschmiere und dergl. herrühren, aus Merino, Bombassin, Mousselin, Leinewand, Tuch, Casimir und Filz-Hüten, so wie aus Stubendielen herausbringen kann, ohne der Farbe des Stoffes zu schaden; sie ist daher in jeder Haushaltung unentbehrlich. Das Stück mit englischen Etiquetten, Gebrauchszetteln, versehen, kostet 2½ sgr. und ist in Commission zu haben bei Herrn J. Schwolow in Stettin.

G. Florey jun. in Leipzig,
Haupt-Commissionair des Herrn G. Fleetwordt in London.

Feinen Havanna-Caffee, von sehr angenehmem Geschmack, empfiehl a Pfd. 9 sgr. F. A. Fliester.

Um zum Wollmarkt in allen Artikeln gehörig assortirt zu sein, empfangen wir in den ersten Tagen künftiger Woche ein neues Assortiment verschiedener Mode-Artikel, als:

Neueste und feinste **Kleider-Mousseline,** Bagdads, Cattune, schottische Batiste, Chally's dittogr. Thibets, Foulards, Bastards, Blonde, Gaze, Crêpe, quar. Bast, u. s. w.

Seidenzeuge in bekannter sehr großer Auswahl ⅞ bis ⁴⁄₄ Ellen breit.

Umschlagetücher & Shawls ein großes Sortiment der geschmackvollsten Dessins zu allen Preisen.

Thibet Merinos, einfarbig und bedruckt.

Putztücher in Chaly, seid. Batist, Crêpe de chine. Bourre de soie u. s. w., von ⅘ bis ⁹⁄₄.

Weisse Waaren in glatt und gemustert.

Leinewand, Bielefelder & Creas, von 8 bis 50 Thlr.

Zum Ameublement.

Damaste, einfarbig und zweifarbig.

Moirees, uni, gepreßt und bedruckt.

Gardinen Bastard & Mousseline in allen Farben gestreift, quarirt, gestickt u. s. w.

Roulleaux u. Tischdecken in Wolle u. Damast.

Schweizer Cattune & Köpers.

Herren-Garderobe-Artikel.

Westenstoffe & Beinkleiderzeuge in den neuesten und geschmackvollsten Dessins.

Cravatten & Shleeps, Taschentücher echt Ostindische und Elberfelder, **Chemisets, Kragen.**

Filz-Hüte in grau und schwarz.

Sammt-Velpel-Hüte und **Handschuhe.**

Wir empfehlen hiermit vorstehende wie alle übrigen Gegenstände der Mode, welche zu unserm Geschäfte gehören.

Gust. Ad. Töpffer & Comp.,
Reifschläger und Schulzenstraßen Ecke.

Große Wollweberstraße No. 566 steht eine schmale, eichene, mit eisernen Bändern beschlagene Badewanne zum Verkauf.

Ein schöner grosser **Cactus speciosus,** mit 10 Blumen-Knospen, dem Aufblühen nahe, steht zum Verkauf bei dem Gärtner Herrn Kuchen, auf dem Holzhofe des Herrn Haase.

Den Bauherren

empfehle ich mein vollständiges Lager aller Arten **feines** und **weißes** Tafelglas in jeder Größe zu sehr billigen Preisen, wobei auch eine große Auswahl aller Arten Farben-Glas, auch ein Theil ganz starkes Glas zur Dachdeckung sich befindet, bei

H. P. Kreßmann in Stettin, Schulzenstr. No. 340.

Fenster-Spiegel

sind in allen Gattungen wieder vorräthig und billig zu haben, auch werden neue Spiegel wieder eingesetzt, bei

H. P. Kreßmann in Stettin.

Vermiethungen.

Eine freundliche meublirte Stube ist während des Wollmarkts zu vermiethen Klosterhof No. 1127.

In der Reifschlägerstraße No. 119, eine Treppe hoch, sind 2 Vorderstuben zum 1sten Juli c. billig zu vermiethen. Das Nähere in derselben Straße No. 133, im Laden.

Zum 1sten Oktober dieses Jahres ist die Unter-Etage meines Hauses, bestehend in 6 heizbaren Zimmern, 1 Kammer, Küche, Speisekammer, Keller und Boden-Raum, nebst Stall für 4 Pferde und Wagen-Remise, zu vermiethen, und kann auch schon am 1sten August bezogen werden.

F. W. Rahm.

Beutlerstraße No. 92 ist die dritte Etage zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Die 4te Etage Schulzenstraße No. 342 ist zum 1sten Juli an ruhige Miether abzulassen.

Eine meublirte Stube ist zum Wollmarkt Pelzerstraße No. 805 zu vermiethen.

Eine Stube ist zu vermiethen Roßmarkt No. 698.

Eine meublirte Stube ist während des Wollmarkts zu vermiethen. Wo? erfährt man Kohlmarkt No. 432, parterre.

Zum Wollmarkt sind zwei meublirte Stuben zu vermiethen, in der großen Wollweberstraße No. 591.

Zwei meublirte Zimmer sind Louisenstraße No. 739, zwei Treppen hoch, während des Wollmarkts zu vermiethen.

Ein meublirtes freundliches Zimmer nebst Kammer, oberhalb der kleinen Domstraße belegen, ist zum Wollmarkt zu vermiethen. Das Nähere am neuen Markt No. 952 im Laden.

Breitestraße No. 400 steht zum Wollmarkt eine Stube auch Pferdestall zur Vermiethung frei.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann von außerhalb, mit erforderlichen Kenntnissen und Bildung, findet auf einem hiesigen Comptoir zur Erlernung der Handlung ein Engagement. Adressen — versehen mit Handschrift desselben — nimmt die Expedition dieses Blattes unter Litt. M., franco eingesandt, entgegen.

Bei mir kann ein Knabe, der Lust zur Malerei hat, als Lehrling eintreten.

Der Maler Carl Lengerich junior,
Klosterhof No. 1157.

Ein mit guten Zeugnissen versehener approbirter Apotheker wird unter annehmbaren Bedingungen sofort gesucht. Nähere Nachricht auf portofreie Anfragen ertheilt unter dem Buchstaben A. die hiesige Zeitungs-Expedition.

— Zum 1sten Juli c. und später zu besetzen. — Mehrere Stellen für Commis in Manufactur-, Mode-, kurze, Eisen- und Material-Waaren-Handlungen, für Lehrlinge mehrere Stellen in allen Händelsfächern. Die Placirung von auswärtigen jungen Leuten als Lehrlinge, verursacht mir garkeine Schwierigkeiten.

Fr. Hippel, seel. J. P. Hippel's Sohn,
Berlin, kleine Präsidentenstraße No. 4.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Um einem mehrseitig geäußerten Verlangen zu entsprechen, werde ich sowohl am Mittwoch den 11ten als am Freitage den 13ten dieses, das Dampfschiff Kronprinzessin die Fahrt von Swinemünde nach Stettin machen und dasselbe so einrichten lassen, daß es zum Transport von Wolle geeignet ist. Die Fracht dafür von Swinemünde nach Stettin beträgt 15 sgr. pr. Ctnr. und die Einlieferung der Säcke muß am Vorabend der Reise mit Beifügung von Wagescheinen erfolgen.

Stettin, den 3ten Juni 1834. A. Lemonius.

Am 2ten Sonntage nach Trinitatis, den 8. Juni, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Riguet, um $8\frac{1}{2}$ U.
= Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um $10\frac{1}{2}$ U.
= Prediger Beerbaum, um $1\frac{1}{2}$ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Brunnemann, um 9 U.
= Prediger Teschendorff, um $1\frac{1}{2}$ U.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Succo, um $8\frac{1}{2}$ U.
= Militair-Ober-Prediger Wessel, um 11 U.
= Prediger Bartz, um $1\frac{1}{2}$ U.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
= Prediger Jonas, um 2 U.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen am 2. Juni:
H. Prieve, Emma, n. Copenhagen mit Holz.
K. Knudsen, Inger Marie, n. Christiansand m. Rog.
D. G. Meyer, Hercules, n. Havre m. Zink u. Holz.
M. F. Erdmann, Hoffnung, n. Cöslin m. Güter.
J. F. Rothbart, Caroline, n. Stralsund m. Holz.
J. Löwe, Johanne Sophie, n. Copenhagen m. dito.
F. Schwarz, Boot, n. Cöslin m. Güter.
P. Nissen, Johanne, n. Kiel m. dito.
N. Anderson, Wilhelmine, n. Copenhagen m. Holz.
J. M. Kell, Hoffnung, dito dito.
A. Wagenar, Catharine Mary, n. Amsterdam m. Rog.
G. Gohrband, Caroline, n. Stolpe m. Güter.
Chr. Parnow, Boot No. 22, dito dito.
C. Boye, Boot No. 1, n. Rügenwalde m. Güter.
D. Lemm, Marie, n. Königsberg m. Güter.
O. G. Jacobs, Friedsamkeit, n. Amsterdam m. Getreide.
A. E. de Vries, de Hoop, n. Frankreich m. Zink u. Holz.
J. A. Zeilinga, Mansine, n. Petersburg m. Spiritus.

Am 3. Juni:
J. F. Scherlau, gute Heinrich, n. Petersb. m. Getreide.
T. Rhee, Eliza, n. England m. Knochen.
L. B. Möller, Clarence, n. Bordeaux m. Stäbe.
M. Bradenahl, Borussia, n. Amsterdam m. Roggen.
Th. Embleten, Rochester Castle, n. Petersb. m. Getreide.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 4. Juni 1834.

Weitzen,	1 Thlr.	2 gGr.	bis	1 Thlr.	8 gGr.
Roggen,	— =	22 =		— 1 =	1 =
Gerste,	— =	16 =		— — =	18 =
Hafer,	— =	14 =		— — =	16 =
Erbsen,	1 =	4 =		— 1 =	8 =

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 3. Juni 1834.

	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$99\frac{1}{8}$	$98\frac{5}{8}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	$103\frac{5}{8}$	—
- - - v. 1822 . .	5	—	—
- - - v. 1830 . .	4	$95\frac{1}{8}$	$94\frac{5}{8}$
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	$59\frac{1}{2}$	59
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	$98\frac{3}{8}$	—
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	$98\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$99\frac{1}{4}$	—
Königsberger do.	4	—	—
Elbinger do.	$4\frac{1}{2}$	—	98
Danziger do. in Th.	—	37	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	$100\frac{1}{4}$	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	$102\frac{1}{4}$	—
Ostpreussische do. .	4	—	$99\frac{3}{4}$
Pommersche do. .	4	$106\frac{1}{4}$	—
Kur- u. Neumärkische do. .	4	$106\frac{3}{4}$	$106\frac{1}{2}$
Schlesische do. .	4	106	—
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	$68\frac{1}{2}$	68
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	$68\frac{1}{4}$	$68\frac{1}{4}$
Holländ. vollw. Ducaten	—	$17\frac{1}{4}$	—
Neue do. do.	—	18	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{2}{3}$	$13\frac{1}{6}$
Disconto	—	3	4

Kunst-Nachricht.

Den vielseitig an uns ergangenen Einladungen, noch einige Zeit hier Vorstellungen zu geben, können wir nur in so weit entsprechen, daß wir morgen Sonnabend den 7ten und Sonntag den 8ten d. noch zwei

Vorstellungen des Diaphanorama

unter Begleitung von National- und Alpen-Gesängen der vier Geschwister Strasser geben werden.

In diesen, nun bestimmt und unwiderruflich letzten Vorstellungen, wird eine Auswahl von Gemälden aus beiden Abtheilungen vorgestellt.

Für das bis dahin erzeigte Wohlwollen verbindlichst dankend, empfehlen wir uns für diese letzten Vorstellungen ergebenst. C. Stettler & Comp.

Beilage.

Beilage zu No. 68. der Königl. Preußischen Stettiner Zeitung.
Vom 6. Juni 1834.

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Am 17ten Mai, Abends, wurde unsere Stadt Bärwalde N.-M. bei einem Gewitter von einem zerstörenden Hagelschlage betroffen. Fensterscheiben, Gartenfrüchte, besonders der Roggen auf der ganzen Feldmark, sind vernichtet; wer eine zweite Aussaat möglich machen kann, hat sein Roggenland schon umgepflügt. Die armen Einwohner, deren Erwerbsquelle der Ackerbau ist, sind dadurch in große Noth versetzt, ihre Felder waren nicht versichert; es wird ihnen Brod, Saatkorn und Futterstroh fehlen. Die Aermeren, deren Anzahl groß ist, können sich dies nicht verschaffen und gehen einer gänzlichen Verarmung entgegen. Gern bäten wir die Nachbarn um Hülfe, aber auch diese hat das Unglück getroffen. Mit Vertrauen wenden wir uns deshalb an alle wohlthätigen Herzen in Stettin mit der herzlichen Bitte, durch Gaben der Liebe dazu beizutragen, daß den Armen, wenn auch nicht Brod, doch wenigstens Saatkorn zur Bestellung der Aecker im Herbste gegeben werden könne. Ein Verein der Angesehnern im Orte wird für gewissenhafte Vertheilung der Gaben Sorge tragen. Herr Divisions-Prediger Lengerich und Herr Buchhändler Weiß werden in Stettin die Gaben der Liebe zur weitern Beförderung annehmen. Bärwalde, den 2ten Juni 1834.

Grundemann, Prediger. Lorenz, Stadtrichter.
Graf von Haßlingen.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten in Wussow sind bei mir eingegangen: 1) Von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen 20 Thlr. 2) Von Fr. Ob.-Präs. v. Sch. 5 Thlr. und ein Packet Wäsche. 3) Sn. 1 Thlr. — Fernere Beiträge werden dankbar angenommen.

Stettin, den 4ten Juni 1834.

Lengerich, Divisions-Prediger.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Behufs des bei Stargardt im Monat August zu errichtenden Zeltlagers sind folgende Hölzer erforderlich, als:

2440 laufende Fuß 6zölliges Kreuzholz,
900 laufende Fuß 3zöllige Bohlen,
4020 laufende Fuß 3zöllige Schaalen,
700 laufende Fuß 2zöllige Bohlen,
130 Stück 1½zöllige Bretter,
240 Stück ¾zöllige Bretter,
150 Stück Latten,

auch sollen 20 Kochheerde von Mauersteinen erbaut werden.

Wir beabsichtigen, sowohl die Lieferung der Hölzer als die Erbauung der Kochheerde in Entreprise zu geben und fordern demnach diejenigen, welche willens sind eins oder das andere dieser Geschäfte zu übernehmen, hierdurch auf, ihre Offerten

a) in Betreff der zu liefernden Hölzer bis zum 10ten Juni d. J.,
b) wegen Erbauung der Kochheerde bis zum 10ten Juli d. J.,

versiegelt bei uns einzureichen, worauf alsdann nach Umständen der Zuschlag

ad a) bis zum 13ten Juni c.,
ad b) bis zum 13ten Juli c.

erfolgen wird.

Die Submissionen müssen versiegelt und frankirt an uns eingesandt werden und darin deutlich und bestimmt enthalten sein:

Name und Wohnort des Submittenten und die verlangten Preise.

Auf der Adresse ist nach Maßgabe des Inhalts zu bemerken: Offerte auf Lieferung von Holz, oder
Offerte auf Erbauung von Kochheerden.

Die näheren Bedingungen über Lieferung obengenannter Gegenstände sind sowohl in unserer Registratur als bei dem Magazin-Depot-Rendanten Herrn Wittchow in Stargardt einzusehen; auch sind den Bedingungen über die Erbauung der Kochheerde Anschlag und Zeichnung beigefügt. Stettin, den 29sten Mai 1834.

Königl. Intendantur 2ten Armee-Corps.
(gez.) Laudien. Krügel.

Die Lieferung der Särge für das hiesige Garnison-Lazareth soll anderweit im Wege der Submission an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, und ist zur Eröffnung der einzureichenden Submissionen, welche versiegelt und mit „Särge-Lieferungs-Offerte“ bezeichnet sein müssen, ein Termin auf

Donnerstag den 19ten Juni c., um 10 Uhr Morgens, vor der unterzeichneten Commission im Garnison-Lazarethe angesetzt. In den Lieferungsanerbietungen ist zugleich die Beschaffenheit der zu liefernden Särge anzugeben, nämlich: von gewöhnlichem Holze und mit schwarzer Glanzfarbe angestrichen, 6 Fuß lang, oben 2 Fuß 3 Zoll hoch und breit; unten 2 Fuß hoch und 1 Fuß 8 Zoll breit. Stettin, den 4ten Juni 1834.

Königl. Garnison-Lazareth-Commission.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der von Plathe am 16ten d. M. wegen Betteln hergewiesene, unten bezeichnete Glasergesell Carl Andreas Bogatzky ist nicht angekommen, es wird daher gebeten, ihn anhalten und herbringen zu lassen.

Ueckermünde, den 28. Mai 1834.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

Signalement: Namen, Carl Andreas Bogatzky; Geburtsort, Danzig; Religion, evangelisch; Alter, 37¼ Jahr; Größe, 4 Fuß 11 Zoll; Haare, blond; Stirn, frei; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Nase, kurz und etwas dick; Mund, etwas groß; Bart, röthlich; Zähne, unvollständig; Kinn, breit; Gesichtsbildung, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, klein; Sprache, hochdeutsch.

Subhastationen.

Subhastatio immobilium.

Das zu dem Nachlasse des am 31sten März 1832 verstorbenen Landraths Franz Christian Gottlob Freiherrn von Steinaecker gehörige, im Greiffenhagener Kreise belegene Allodial-Rittergut Rosenfelde mit Einschluß des

mittelst Vertrages vom 16ten Dezember 1817 erworbenen Erbpachtrechts auf den der Kirche zu Rosenfelde gehörigen, 30 Magdeburger Morgen Land und 2 Magdeburger Morgen Wiesen, betragenden Acker, nach landschaftlichen Grundsätzen auf 42,809 Thlr. 16 sgr., geschrieben Zweiundvierzig Tausend acht Hundert und neun Thaler sechszehn Silbergroschen, abgeschätzt, soll auf den Antrag der Benefizial-Erben, Behufs der Theilung, im Wege der freiwilligen Subhastation veräußert werden, und ist der Bietungstermin auf

den 22sten Juli 1834

vor dem ernannten Deputirten, Ober-Landesgerichts-Assessor Gutbier, anberaumt worden, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden nach erfolgter Genehmigung der Erben, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, sofort erfolgen soll.

Die Taxe und die Kaufbedingungen können in der Registratur des unterzeichneten Ober-Landesgerichts täglich eingesehen werden.

Die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse ist bereits erfolgt.

Stettin, den 27sten Januar 1834.

Königl. Ober-Landesgericht von Pommern.

Auktionen.

Auktion über Stückfässer.

Sonnabend den 14ten Juni c., Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Holzhofe des Herrn Kaufmann Haase vor dem Ziegenthor eine Anzahl theils ovaler, theils runder Stückfässer verschiedener Größen öffentlich versteigert werden. Reisler.

Auf Verfügung des Königl. Hochlöbl. Ober-Landes-Gerichts sollen Freitag den 13ten Juni c., Nachmittags um 2 Uhr, im Königl. Stadtgerichts-Auktions-Zimmer:

eine Bronce Pariser Stutzuhr von reellem Werthe, mit Spielwerk, eine neue, schwere, silberne Zuckerdose, 1 silberner Aufgebelöffel, 1 Dutzend silberne Eßlöffel

öffentlich meistbietend und gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden.

Stettin, den 3ten Juni 1834. Reisler.

In der vorstehend angezeigten Auktion sollen ein Paar werthvolle Brillant-Ohrringe, à jour gefaßt, mit zum Verkauf gestellt werden. Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das an der Galgwiese sub No. 122 belegene Grundstück, bestehend in einem massiven Wohnhause, worin 10 Stuben nebst Zubehör befindlich, Stallgebäuden und einem Garten, worin sich einige Hundert tragbare Obstbäume befinden, 3½ Morgen Flächen-Inhalt hat und zu 2550 Thlr. in der hiesigen Feuer-Kasse versichert ist, soll aus freier Hand sofort verkauft werden. Die hiesige Zeitungs-Expedition wird den Verkäufer nachweisen.

Bekanntmachung.

Das auf dem linken Oderufer bei Hohenwutzow, im Kreise Königsberg i. d. N. belegene, zur dortigen Fähranstalt gehörige Wohnhaus nebst Stallgebäuden, Scheune und Gärten, soll höherer Anordnung zufolge, im Wege der öffentlichen Licitation zum Verkauf gestellt werden.

Hierzu ist der Termin auf den 27sten Juni c., Vormittags 10 Uhr, in dem gedachten Hause selbst anberaumt worden, wozu die Erwerbsfähigen eingeladen werden.

Die, der Licitation zum Grunde zu legenden Bedingungen, so wie die Taxe, können bei dem Steuer-Amte zu Neu-Tornow, in der Kanzelei des Domainen-Amtes Neuenhagen und im hiesigen Haupt-Steuer-Amte, eingesehen werden.

Frankfurt a. d. O., den 28sten Mai 1834.

Der Steuer-Rath Kretzig.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Einem geehrten Publikum widme ich die ergebene Anzeige, daß ich mich als Maler hier etablirt habe, und bitte, mich mit Aufträgen in meinem Fache gütigst beehren zu wollen, welcher ich mich auf das Entsprechendste zu entledigen bemühen werde. Jahnke, Maler, gr. Wollweberstr. No. 571.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich zum Sonntag den 8ten Juni eine angenehme Unterhaltungs-Musik veranstaltet habe, wozu ich selbiges ergebenst einlade und mich mit recht zahlreichem Besuche zu beehren bitte.

Elisenshöhe in Frauendorf, den 4ten Juni 1834.

Herrmann.

Ich warne hiermit einen Jeden, meiner Schiffsmannschaft etwas zu borgen, indem ich für dieselbe keine Zahlung leiste. Stettin, den 5ten Juni 1834.

H. Williams,
Capitain des Englischen Schiffs Bahia-Packet.

800 bis 1000 Stück starke Hammel, wovon die Wolle im vorigen Jahre 18 bis 20 Thlr. gegolten hat, werden zu kaufen gewünscht. Besitzer, welche dergleichen wenn auch in kleinen Posten von 1-, 2—300 Stück verkaufen wollen, bitte ich um gefällige Anzeige.

Preuß, Amt Friedrichs-Aue bei Cüstrin.

Seidene und wollene Zeuge, Tücher und Bänder, zur Umfärbung nach Berlin zu schicken, nehme ich fortwährend an. Franziska Mielcke, am Neuenmarkt, beim Korbmacher Krüger.

Ein unverheiratheter Mann sucht zum 1sten Juli eine Wohnung von einer oder zwei Stuben und Kammer, ohne Meubles. Wer eine solche zu vermiethen hat, beliebe seine Adresse unter A. No. 20 im Zeitungs-Comptoir abzugeben.

Zu Reisen und Spazierfahrten empfehle ich mein Fuhrwerk hiermit ganz ergebenst.

Der Fuhrmann Carl Meyer, Louisenstr. No. 753.

Es ist am 2ten Juni ein Schleier gefunden worden; der Eigenthümer wird gebeten, ihn No. 375 abzuholen.

Anzeige für Nachtigall-Liebhaber.

Die am 4ten Juni erfolgte glückliche Ausbrütung junger Nachtigallen in meinem Zimmer, zeige ich Nachtigall-Liebhabern hiermit ganz ergebenst an.

Stettin, den 5ten Juni 1834. C. Schau.

Geldverkehr.

Ein Kapital von 800 bis 1000 Thlr. kann zur ersten und sichern Stelle ausgeliehen werden. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.